



Kabinett billigt S-Bahn-Tunnel

Freistaat will Nordtrasse zum Flughafen erneut prüfen

Das bayerische Kabinett hat den Bau eines zweiten S-Bahn-Tunnels sowie die Flughafenbindung über die Osttrasse im Grundsatz gebilligt. Zwar obliegt die abschließende Entscheidung dem Landtag - das Votum ermöglicht es aber Verkehrsminister Martin Zeil (FDP), Finanzierungsverhandlungen mit dem Bund aufzunehmen. Offenbar um kritische Stimmen in der Münchner CSU zufriedenzustellen, soll zudem der eigentlich schon ausgeschiedene Nordtunnel des Planungsbüros Viereggs-Rößler nochmals in einer Sparvariante untersucht werden. Dazu muss erneut ein Gutachten ausgeschrieben (und auch bezahlt) werden, dessen Ergebnis bis Februar vorliegen soll. Mit diesem eigentlich widersprüchlichen Vorgehen verliert man keine Zeit, schließt aber auch keine Option vorschnell aus, so die Auskunft der Staatsregierung.

Der Ministerrat zieht damit Konsequenzen aus den Gutachten zum S-Bahn-Ausbau und zur Flughafenbindung, die zwar ein klares Ergebnis lieferten, aber heftig umstritten sind. Die Grünen im Landtag kritisierten denn auch den Kabinettsbeschluss als "klare Missachtung des Parlaments" - der Verkehrsausschuss des Landtags hatte sich erst vergangene Woche gegen ein schnelles Ja zur zweiten S-Bahn-Röhre ausgesprochen und stattdessen eine Anhörung verlangt. Nach Einschätzung der Grünen haben die Gutachter des Freistaats den Südring bewusst schlechtere gerechnet. In Wahrheit stünden aber die Milliardenkosten des Tunnels in keinem Verhältnis zu dessen Nutzen.

Das Thema steht am heutigen Mittwoch auf der Tagesordnung des Stadtratsplenums, bei dem das Planungsreferat offiziell über die Ergebnisse der Gutachten berichten will. Die städtischen Experten sind zu einem anderen Urteil gekommen als die Grünen: Demnach bildeten die Untersuchungen "offensichtlich solide fachliche Entscheidungsgrundlagen sowohl für den Bau der zweiten S-Bahn-Stammstrecke als auch zur Verbesserung der Schienenanbindung des Flughafens." Für die Zweifel der Südring-Befürworter "hinsichtlich Sorgfalt und Neutralität" der Gutachten seien "keine sachgerechten Gründe erkennbar", es handle sich um eine "fachkundige, intensive und umfassende Auseinandersetzung" mit der Materie. D. Hutter

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr.290, Mittwoch, den 16. Dezember 2009 , Seite 40

Fenster schließen